

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 45 [i.e. 43]

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Wort lauschte unruhig hinaus, — merkwürdig, daß sich bis jetzt keine Stimme erhob — und die Kirchhofsszene so ruhig vorbeigegangen war. Doch auch die Stille beunruhigte ihn — und wo blieb nur Mr. Spleen!

Flüchtig zeigte sich Direktor O'Neil. Aus seinem Gesicht sprach verhaltene Wut — auch er spähte ängstlich durch den Vorhang: — Gottlob, das Publikum sah ganz harmlos, genau wie in früheren Zeiten, da!

„Wo ist Fräulein Ora?“ flüsterte jetzt der Impresario eindringlich, und er preßte den kleinen Herrn zur Wand.

„Ora —?“ wiederholte fragend Mr. Spleen, rückte an seiner Brille — „Ora — ein schöner Name —“

„Ich habe Ihnen eine Riesenanzahlung geleistet!“ drohte Dr. Wort, „bekennen Sie nun dafür die Wahrheit!“

Draußen lachte man jetzt und applaudierte, denn während Dr. Wort hier ernst und zornbebend hinter der Kulisse stand, machte er als aufgezugene Marionette draußen in Papiermaché seine Spässe.

„Sie gefallen!“ lobte verbindlich Mr. Spleen. „Oh, eine große Karriere! Ich bin überzeugt, Sie werden dem Publikum unvergeßlich bleiben, oh, weit über Ihren Tod hinaus — Ihr Ruhm wird Sie überleben —“

Dr. Wort konnte es zwar verstehen, daß dieser geschäftstüchtige Mann zäh bei seiner Branche verharrete und immer wieder vom Tode sprach — dennoch berührte ihn der dauernde Hinweis auf seinen Tod nicht gerade sympathisch.

„Welche Lösung wünschen Sie Ihrer Ankündigung vom Mord zu geben?“ fragte Mr. Spleen verbindlich, doch mit einem höhnischen Grinsen.

Obgleich es soeben noch Dr. Worts Absicht war, sich im Hinblick auf seine bedrängte Lage mit dem Kleinen zu assoziieren, erklärte er jetzt dennoch feindlich: „Das ist meine Sache! Jedenfalls eine durchaus andere, als Sie es erwarten . . . jedoch ich wäre bereit, Ihnen meine Reklame abzutreten, falls Sie mir gleich die Möglichkeit geben, Fräulein Ora zu sprechen!“

„Ora . . . Ora . . .“ Mr. Spleen schüttelte das kahle Haupt und hielt den Spießbart besinnend in der Hand. „Warum, wenn Ihnen an dieser mysteriösen Dame soviel gelegen ist, gehen Sie nicht einfach hinaus, lassen einen Tusch blasen und bitten Fräulein Ora aufs Podium? — Sie sind doch heute in der glücklichen Lage, sich alles leisten zu können — einem wahrhaft Berühmten verzeiht das Publikum jede Extravaganz!“

Jetzt huschten die Damen des Ballets in ihrem Glitter und Taud an den beiden Herren vorüber — es strömte jener eigentümliche Geruch von vermischten Parfüms, erhitzten Körpern und Fraufröhen wie eine Erinnerung vieler Jahre an dem berühmten Impresario vorbei. — Lala — Tiddy — flüchtig registrierte sein Gehirn die Ziffern vergangener Erlebnisse.

Der Impresario der Toten aber schien auch den Lebenden Interesse zu zollen, er lächelte mit dem Blicke des Kenners, er sah distret und wissend aus.

In diesem Moment fühlte Dr. Wort, daß sich sein Groll gegen den grotesken, affen-

artigen Zwerg in ihm häufte, der ihm weit überlegen war — der ihn mit seinen eigenen Waffen geschlagen hatte . . . war es möglich, daß Ora diesem Manne diene, ja, daß sie, die wahrhaft Rätselhafte, sich also trivial enträtseln sollte!?

Doch der Zorn des Mr. O'Neil war noch weit größer als der des Conferenciers, — man erwartete Dr. Wort auf der Bühne, hier aber stand er behaglich hinter der Kulisse mit einem äußerst compromettant aussehenden Individuum, das einen mächtigen Trauerflor am Hut trug und dabei von Brillanten ströhte.

Mr. O'Neil schob seinen nachlässigen Conferencier nun wieder mit einem Stoß einfach vor die Rampe, und Dr. Wort stolperte auf die Bühne, doch er fing seine Schritte in einem eleganten Pas, begleitend zu der Orchestermusik — ein Teil des Publikums lachte.

Ein anderer Teil aber hörte sich die weiteren Redensarten des Dr. Wort mit Unbehagen an, denn auch im Unsinn ist es nötig, den Faden nicht zu verlieren, — ja gerade der gepflegte Unsinn verlangt vom Denker eine scharfe Disziplin, — Dr. Wort aber hatte nicht nur die Fäden seiner Gedanken, sondern auch die seines Schicksals verloren . . .

Es ist eine Tatsache, daß die Masse jede Unsicherheit wittert, sich stets gegen den Schwachen wendet und sich nur vor dem wirklich Starken beugt.

Unvermittelt entstand jetzt im Saale wieder ein Tumult, und zwar setzte er von verschiedenen Ecken zu gleicher Zeit ein, — Dr. Wort begriff: dieser Kadaver war inszeniert, schau inszeniert von Mr. Spleen!

Dr. Wort blickte unwillkürlich in die linke Proszeniumsloge, die im Schatten lag,

dennoch sah er die Glaze und das weiße Frackhemd des Mr. Spleen leuchten und vor-dringlich daran die erbsengroßen Brillanten blitzen.

„Was ist mit dem Mord!“ rief wieder die Stimme von der Galerie.

„Eine Geschmacklosigkeit, die Sache mit dem Leichenwagen —!“ fiel ein Herr laut im Parkett ein.

„Die Bühne ist nicht für die Reklame, sondern für die Kunst da!“ ereiferte sich ein Jüngling mit flatternden Haaren, — Dr. Wort glaubte zu erkennen, daß das flatternde Haar nur eine Perücke sei.

Der Tumult war plötzlich so groß, daß Dr. Wort jeder Antwort enthoben war, er stand gerade — ohne Regung, und bot sich den Blicken preis. Es schien in diesem Moment, als wäre er der einzige ruhige Zuschauer, als wäre der ganze Zuschauerraum in eine lärmende Szene verwandelt.

„Die Lösung!“ schrie Mr. O'Neil dem Reglosen zu. „Beruhigen Sie doch das Publikum!“ Er warf die Arme erregt und beschwörend um sich, als mache er Schwimmübungen in freier Luft; auch der Dirigent versuchte vergeblich, mit dem Taktstock wie mit einem Zauberstab die Masse zu beschwören.

Aber auf der Galerie war eine Keilerei entstanden, Schredruse ertönten, — ein Stuhl-bein war ins Parkett geflogen und hatte scheinbar jemand verletzt.

Die Ruhe, mit der Dr. Wort da stand, glich einer Erstarrung; keiner der wahllosen Gegenstände, die nach dem Conferencier zielten, trafen ihn, der dennoch als einsame Zielscheibe auf der Bühne verharrte.

(Fortsetzung Seite 10.)



Grab-Schuhe

sind **unbedingt** die **vorteilhaftesten**

Kinderschühli 17-21 5.60

Kinderschühli 22-26 7.—

Sonntagschuhe Wicksle-

der 26-29 8.80 30-35 10.60

36-38 15.—

für Knaben 36-39 15.80

Derbystiefel Boxleder

26-29 11.80 30-35 13.80

Frauen-sonntagschuhe

Boxleder, 36-43 19.—

Damenstiefel in fein Box-

call 36-43 23.50

Herrenschuhe Derby

Boxleder 40-48 23.—

Herren-Sportschuh

Chromrind, vorn Lederfut-

ter 40-48 32.—

Bergschuh la Sportleder

vorn Lederfutter, Gletscher-

beschlag 40-48 34.50

Verl. Sie durch Postkarte

ausführl. Gratis-Katalog!

Schuhhaus u. Versandgeschäft

Wilh. Grab A.-G., Zürich

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE · BASEL



Kaloderma
Rasier
seife

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMINGELEEN AN DER SPITZE SÄMTLICHER RASIERSEIFEN